



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Was für ein grosse Gnad seye die Beruffung zu der wahren Kirchen/ ausser welcher man vergebens das Seelen-Heyl suchet/ und was solche Beruffung von uns erfordere. Exiit conducere ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)

Wann man aber für alle ohne ausnahm sorgen soll / muß sich diese Sorg mit weit grösserer Beslissenheit auf die Boshaftesten erstrecken / welche unserer Hülff wegen der Gefahr des Untergangs / in der sie schweben / weit mehr / dann andere bedürftig seyn. Wir müssen allda nicht ermanglen / den Unglaubigen das Leicht des wahren Glaubens anzuzünden / denen frey / und sindhaft lebenden Christen den Greul ihrer Bosheit / die Schwärze der Beleidigung Gottes / die Schärfste der göttlichen Urthl / die Gefahr der bevorstehenden ewigen Verdammnis vor Augen zu stellen. Da müssen wir beobachten / was Paulus der Welt Apostel in der andern zu Timotheo am 4. v. 2. geschrieben hat: Prædicta verbum, insta opportune, importunè, argue, obsecra, increpa in omni patientia & doctrina, verkündige ihnen das Wort Gottes / halte an / es seye gelegen oder ungelegen / straffe / bitte / wortzüchtige sie in aller Gedult und Lehr. Da müssen wir beobachten / was eben diser Welt-

Apostel zu Tito cap. 2. v. 7. verfasset hat: In omnibus te ipsum præbe exemplum bonorum operum, stelle dich selbsten vor in allen Dingen zum Beispiel der guten Werken. Es wird auch solche unermüdete Beslissenheit nicht fruchtlos ablauffen / die Wort / und Beispiel werden endlich bey denen Boshaften / mit welchen wir umbgehen / ins Herz eindringen / ihre böse Sitten wann nicht gänzlich verbessern / doch gewaltig vermindern. Halte demnach diese Weis mit Boshaften zu handeln / ihr Gemeinschafft / wann ihr nur wol / kan euch nicht schädlich seyn / ihr könnt durch eur Bescheydenheit / durch eur zureden / durch eur Beispiel sie auf einen besseren Weeg bringen / und hiemit reiche Verdienst sammilen; solte disz alles nichts fruchten / könnt ihr bey ihrer Gemeinschafft die Gedult großmuthig üben / eure Tugenden schärfsten / und vermehren / mithin euch abermahl neue Verdienst machen.

A M E N.

Am Sonntag Septuagesima.

Erste Predig.

*Was für ein grosse Gnad seye die Beruffung zu
der wahren Kirchen, außer welcher man vergebens das
Seelen Heyl suchet, und was solche Beruffung
von uns erforderet.*

Exiit conducere operarios in vineam suam.

Matth. 20. v. I.

Er ist ausgangen Arbeiter zu bestellen in seinen Weingarten.

Us Gelegenheit der Evangelischen Arbeiter wird gemeinlig geprediget von Faulenzern / und müßig gehem; ich habe wider Müßige für heut nichts / und bin gesinnet zu reden nicht von Müßigang / sondern von müßiger Arbeit. Es hat zwar die Welt müßige Leuth annoch gnug: Müßige / die den

ganzen Tag hindurch das Fenster / wie die Leyren am Hals haben / Müßige / die in der Wochen zwey dreymahl / wann nicht gar alle Tag einen blauen Montag machen / Müßige / deren einzige Arbeit ist denen Atheniensern gleich / neue Zeitungen zuerzehlen / und aufzuclauben / Müßige endlich / die alle liebe Tag hindurch die Gassen auf und ablauffen / lauer-

ter straffmässige Müßige. Doch glau-
be ich / es zehle die Welt noch mehr müßi-
ge Arbeiter. Will man Paulo dem Welt-
Apostel glauben / seynd jene nicht müßige
Leuth allein zunennen / die kein Hand
zur Arbeit wollen anlegen / und nichts
thun / sondern auch die zwar arbeiten /
doch ohne Verdienst des Himmels / und
der ewigen Glückseligkeit; Nihil operan-
tes schreibt er in seiner anderten zu Thes-
salon. am 3. v. 11. sed curiosè agentes, sie
arbeiten nicht / sondern gehen dem Für-
wir nach / der griechische Text liset / ni-
hil agentes, sed satagentes, sie thun nichts /
sondern bemühen sich. Und wie vil derglei-
chen müßige Arbeiter hat die Welt? je-
ner edle Römer / und unüberwindliche
Feld-Fürst Scipio mit Namen hat sich
verlauten lassen: Nunquam se minus o-
tiosum esse, quam cum otiosus, niemahls
weniger seye er müßig / als wann er müßig /
dann da nichts anders zuthun vor-
fielle / begabe sich diser Feld-Fürst aufs
Bücher lesen. Mehr werden gefunden /
von welchen mit Wahrheit kan gesagt wer-
den: Numquam magis otiosos esse, quam
cum non otiosi, daß sie niemahls mehr
müßig seynd / als wann sie arbeiten / und
nicht müßig seynd.

214 Unter disen müßigen Arbeitern kön-
nen vor andern billich gezehlet werden /
die sich zwar in diesem Leben vil bemühen /
und arbeiten / aber außer der wahren al-
lein seigmachenden Catholischen Kirch.
Das Evangelium beweiset es / in wel-
chem der Haß-Vatter umb die dritte
Stund ausgangen / in seinen Weingar-
ten Arbeiter aufzudingen / und deren et-
liche auf dem Markt hat gesehen müßig
stehen: Vedit alios stantes in foro otiosos
v. 3. Nach Wohlmeynung Chrysostomi,
Paschalij, Dionysij des Earthäusers/ und
mehr andern Kirchen-Vätern / haben
diese Leuth auf dem Markt mit kaufen
und verkauffen / mit auf und abladen /
mit tragen / zuführen / und was derglei-
chen Verrichtungen mehr / sich beschäf-
tigt / wie hats dann der Haß-Vatter
müßig gesehen? Antwort: weilen sie
nicht gearbeitet in seinem Weingarten /
außer welchem alle Arbeit eine müßige
Arbeit ist. Wer seynd aber diese Arbei-
ter / wer der Haß-Vatter / was sein
R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Weingarten ? Der Haß-Vatter ist
Gott / ein Haß-Vatter genannt / we-
gen sorgfältiger Obsicht / die er tragt
über alle seine Geschöpff / also die Glosa.
Der Weingarten ist die wahre allein see-
ligmachende Catholische Kirch / in wel-
cher alle Rechtglaubige durch den Heil.
Tauff / wie die Reben in einem Wein-
Garten / werden eingepflanzet / und an
das Creuz-Holz Christi Jesu angebun-
den / also ins gesamtbte alle heilige Kir-
chen-Väter. Die Arbeiter / so auf dem
Markt müßig gestanden / seynd jene /
die außer der Catholischen Kirch sich be-
finden: Forum est, quidquid extra vine-
am est, id est, extra Ecclesiam Chri-
sti: lehret Origenes in Glos. müßig ste-
hen diese Arbeiter / wie vil sie immer sich
bemühen / dann außer der wahren Kirch
alle Arbeit fruchtlos ist / und den Himmel
nicht verdienet / von disen müßigen
Arbeitern dann will ich reden anhent /
und im ersten Theil meiner vorhabenden
Predig erweisen / außer dem Weingar-
ten der wahren Catholischen Kirch seye
alle Arbeit eine müßige Arbeit / und ver-
diene den Himmel nicht. Weilen wir
Catholische aber im Weingarten der wah-
ren Kirch uns befinden / will ich im an-
derten Theil erweisen / was für ein Gut-
that uns Gott erwiesen / indem er uns
in disen Weingarten berussen hat. Im
dritten Theil will ich anzeigen / was di-
ser Beruff von uns fordere / damit auch
wir nicht müßige Arbeiter genennet wer-
den. Bitte umb ein aufmercksame Ge-
dult.

215 Daß außer dem Weingart der Ca-
tholischen Kirch kein Seeligkeit zu hof-
fen / und alle Arbeit den Himmel zu ver-
dienen müßig seye / und verloren / hal-
ten wir Catholische / und müssen es hal-
ten für einen unfehlbaren Glaubens-
Artikel / dann also bekennen alle in ih-
rer öffentlichen Glaubens-Bekanntniß
nach Beselch des allgemeinen Kirchen-
Raths zu Trient: Hanc veram Catholi-
cam fidem, extra quam nemo salvus esse
potest, profiteor, disen wahren Catho-
lischen Glauben / außer welchen keiner kan
seelig werden / bekenne ich. Aber unsere
Glaubens-Widersacher achten wenig /
was der Trientische Kirchen-Rath be-
schloß
R. 2.

schlossen habe / oder nicht. So vernehmens dann die Wort des H. Athanasij , welcher vil hundert Jahr zuvor / ehe Luther und Calvin gebohren worden / in seinem Symbolo gelehret hat : *Quicunque vult salvus esse, ante omnia opus est, ut teneat Catholicam fidem, quam nisi quisque integrum, inviolatamque servaverit, absque dubio in æternum peribit, wer seelig werden will / muss nothwendig vor allen den Catholischen Glauben halten / wer disen nicht völlig und ungebrochen hältet / wird ohne Zweifel ewig verloren gehen.* Aber auch diese Glaubens-Bekanntnus des H. Athanasij nennen unsre Glaubens-Widersacher / so vil mir bewußt / zwar an / doch legens aus / oder stümmlen die Wort nach ihrem belieben. Berusse mich demnach disfahls auf die unlaugbare Schrift / und zwar erstlich auf das dritte Capitl der ersten Epistel Petri am 20. vers, allwo die wahre Kirch mit der Arch Noë verglichen wird / außer welcher alles / was auf Erden gelebt / zu Grund gangen / auf gleichen Schlag auch gehen alle zu Grund / die sich aufhalten außer der wahren Kirch. Si potuit evadere quispiam: redet dises der heilige Carthaginenser Bischoff Cyprianus Lib. de unitate Ecclesiae: qui extra arcum Noë fuit, & qui extra Ecclesiam fuerit, evadet, wann außer der Arch Noë sich jemand vom Untergang hat retten können / wird sich retten auch / wer außer der Kirch ist. Man erinnere sich auch nur jenes Hendnischen Haubtmanns Cornelij , vil Gutes thate diser / wie in Geschichten deren Apostel am 10. erzehlet wird / doch wird er von einem Engel geschickt zu Petro, von selben zu erfahren / was er zur Seeligkeit thun müsse / wie Petrus selbst erzehlet Act. am 11. Wann außer der wahren Kirch die Seeligkeit zu gewinnen / wie wird dann diser Haubtmann zu Petro abgeschickt? gewißlich Augustinus Lib. 1. de Baptism. contra Donat. c. 6. schreibt: *Quidquid boni habebat Cornelius Act. 10. prodesse ipsi non poterat, nisi per vinculum Christianæ societatis incorporaretur Ecclesiae*, was immer gutes Cornelius hatte / konte ihm nicht nutzen / er wurde dann mit

dem Band der Christlichen Gemeinschaft der Kirch einverleibt.

Hier sagen aber unsre Glaubens-²¹⁶ Widersacher / kein Zweifel ist in dem / daß außer der wahren Kirch die Seeligkeit nicht zu erlangen / nur indem liegt der Zweifel / ob die Catholische Kirch allein seye die wahre Kirch / und neben ihr kein andere zu finden / in welcher man könne seelig werden. Antwort: die Catholische Kirch ist allein die wahre Kirch / dann sie allein hat alle Zeichen / die ein wahre Kirch haben soll / und kein andere Kirch kan aufweisen. Will diese Zeichen wegen Weitläufigkeit derselben für heut nicht beybringen / sage nur allein / wann außer der Catholischen Kirch noch ein andere seigmachende Kirch zu finden / bestunde Gott / der die ewige Wahrheit ist / mit seinen Worten nicht / und hätte zugleich Warm und Kalt / Schwarz und Weiß / Ja und Nein / Lügen und Wahrheit aus seinem Göttlichen Mund ergehen lassen. Dann was heißt in der wahren seigmachenden Kirch seyn? in der wahren seigmachenden Kirch seyn heißt es alles und jedes glauben / und für gewiß halten / was Gott geoffenbahret hat / und darumb glauben / weil es Gott geoffenbahret hat: unmöglich aber ist / daß Gott geoffenbahret habe / was lehret die Catholische Kirch / und was andere Kirchen lehren / Exempelweis: die Catholische Kirch lehret / im hochheiligsten Sacrament des Altars seye warhaftig und wesentlich das wahre Fleisch und Blut Christi / die Calvinische Kirch lehret das Widerspiel; die Catholische Kirch lehret / die Aufruffung der Heiligen seye Gott wohlgefällig / die Lutherische Kirch lehret / es seye ein Abgötterey. Ist demnach außer der Catholischen Kirch noch ein andere wahre Kirch zu finden / hat Gott Weiß und Schwarz / Ja und Nein / Lügen und Wahrheit geoffenbahret / dann die Glaubens-Puncten einer wahren Kirch muß Gott geoffenbahret haben.

Es thun aber die Herren Lutheraner ²¹⁷ und Calvinisten vil Gutes / sie betten ganz eyffrig / seynd freygebig in Allmosen / ehrbar / sittsam / manierlich in ihren äußerlichen Gebärden / und so vil gute Werk solten

ten müßig seyn/ und den Himmel nicht zu hoffen haben/ wer sage es von dem gerechten Gott? Disen Einwurff zu beantworten/ ist zu wissen/ daß uns Menschen/ deren Wesenheit nichts übernatürliches in sich hat/ der Himmel als ein übernatürliches Gut nicht gebühre/ sondern müssen denselben entweder von Gott verdienien/ als eine Belohnung/ oder erlangen/ als ein pur lauter Gnad. Als ein pur lautere Gnad ist er nicht zu hoffen/ dann Gott beschlossen hat jene immerwehrende Ruhe Erwachsenen nicht zu geben ohne vorgehender Arbeit/ sondern der Himmel kan allein gehoffet werden/ als eine Belohnung. Wie mögen aber jene/die außer der wahren Kirch sich befinden/ diese Belohnung hoffen/ was Zuspruch oder Recht habens darzu? vielleicht wegen ihrer Tugend-Werck? Die Werck belangend ist eytel alle Hoffnung der Seeligkeit/ dann wahre Tugend kommt nicht weniger vom Glauben/ als eine Frucht von der Wurzel. Ubi fides vera non est; redet Augustinus de Serm. Dom. in monte c. 29. nec potest vera esse justitia, wo kein wahrer Glaub/ kan auch nicht seyn eine wahre Gerechtigkeit. Nicht wegen ihres Glaubens/ dann diser sich nicht gründet auf die unfehlbare Offenbahrung Gottes/ in dem sie vil Sachen glauben/die Gott niemahls geoffenbahret hat/ und kein einzige gerecht glaubwürdige Bewegnis könens anzeigen/ daß sie Gott geoffenbahret habe/ welches doch zum wahren Glauben gesforderet wird. Seynd demnach alle vorgemeldte Werck lauter müßige Werck/ die den Himmel nicht verdienien/ und bleibt wahr von alle/ die sich außer der wahren Kirch befinden/ was der H. Kirchen-Watter Fulgentius vor mehr dann eylff hundert Jahren zu Petro einem Diacon geschrieben hat: Firmissime tene, ac nullatenus dubites, quemlibet Hæreticum, aut Schismaticum in nomine Patris, & Filii, & Spiritus sancti Baptizatum, si Ecclesia Catholicæ non fuerit aggregatus, quantas eunque eleemosynas fecerit, etsi pro Christi nomine etiam sanguinem fuderit, nullatenus posse salvari, das ist: Halte für gewiß und ungezweiflet/ daß kein Ungläubiger noch Abtrünniger/ der im Namen des Vatters/ Sohns und H. Geistes getauft/ sollte er noch so vil Allmo-

sen geben/ja sein Blut umb Christi Name vergießen/wann er der Catholischen Kirch nicht einverleibt/ könne seelig werden.

So werden dann alle Lutherauer und Calvinisten ewig verdammt / so vil liebe Herzen/so kostbare Seelen? Ist zu vil geredet/ verdamet nicht/ so werdet ihr nicht verdammet werden / mahuet Christus selbst/ die ewige Warheit/bey Luc. am 6. Antwort: Wir Catholische verdammen nicht/ wir bekennen von uns selbst/ daß wir arme Sünder seynd / ob schon rechtglaubige Christen: wir müssen so wohl vor dem allwissenden strengen Richter erscheinen/ und hören/ entweder das venite benedicti, komet her ihr Gebenedicte/ oder ite maledicti, weichet von mir ihr vermaledeyete/ als alle Lutherauer und Calvinisten. Wer verdammet sie dann? Christus selbst/ der Macht hat Leib und Seel zu stürzen ins ewige Feur/verdammet sie/ dann er bey Marco am 16. v. 16. klar und deutlich geredet hat: Qui non crediderit, condemnabitur, wer nicht glaubt / wird verdammt werden; wir Catholische seynd nur die Gerichts-Diener/ und kündigen an das Urthl des Göttlichen Richters. Rede nit allhier von kleinen Kindern unserer Glaubens-Widersachern/ die nach empfangenen Tauff/ ehe sie zur völligen Vernunft kommen/ dahin sterben/ nicht auch von jenen Erwachsenen/die ex ignorantia invincibili, aus unüberwindlicher Unwissenheit/ was den Glauben anbetrifft/ nicht wissen/ oder wissen können/ weil sie niemahls mit Catholischen umgehen/ dergleichen es in Schwedē/ Sachsen/ Dämmemark vil gibt/ diese einfältige gute Leuth/wann sie wohl leben/ und halten die Gebott Gottes/ oder haben über ihre Sünden eine vollkommene Reu und Leyd/ werden auch seelig / nicht zwar/ so wohl zu merken ist/ wegen ihres vermeinten Glaubens/ sondern wegen ihrer unsträßlichen Unwissenheit. Von jenen Erwachsenen rede ich/ die wohl wissen/ oder wissen können/ daß ihre Religion nicht recht seye/ die täglich mit uns Catholischen umgehen/ sehen alte Catholische Bräuch/ hören Catholische Predigten/doch wollens aus Lieb des Zeitlichen/ Freyheit des Lebens/ oder andern Respekten ihren Glauben nicht ändern/ diese al-

le gehen so gewiß Gott Gott ist/ ewig zu grund/ und verloren.

219 Kan auch disfahls die Göttliche Vorsichtigkeit keines Weegs beschuldiget werden/ daß sie dergleichen Leuth nicht erleuchtet/ in dem sie vermeynen/ und für gewiß halten/ ihx Glaub seye der wahre Glaub/ dann wie oft hörens eine innerliche Stimm/ oder empfinden eine innerliche Annahmung des Gewissens/ umb ihren Glauben stehe es nicht recht. Keine Niderlag ist so erschrocklich/ daß nicht wenigst einer oder der andere übrig bleibe/ der zurück komme/ und erzehle wie es hergangen; eben also ist glaubwürdig/ daß im Gemüth eines Menschen/ welches vom Lügen-Geist verwüstet/ so vil allzeit von der Warheit noch übrig bleibe/ welches die Seel von ihrem ublen Stand berichte. Gott ist die Sonne/ die erleuchtet einen jeden Menschen/ der in die Welt kommt/ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum schreibt Joannes cap. 1. v. 9. seine Gnaden-Hit durchtringet auch fest gefrohrne Herzen: Nec est, qui se abscondat à calore ejus; singet David, Psal. 18. v. 7. Warumb erwachen dann dergleichen Unglaublice nicht bey so hellen Strahlen des göttlichen Liechts/ warumb erwegens nicht ihren Glauben/ warumb fragens nicht nach? gewißlich: Revelatur ira DEi de Cœlo super impietatem hominum illorum, schreibt recht von dergleichen Paulus Rom. 1. v. 18. & 20. qui veritatem DEi in injustitia detinent, ita ut sint inexcusabiles. Der Zorn Gottes wird vom Himmel geoffenbaret über die Bosheit deren Menschen/ welche die Warheit Gottes durch Ungerechtigkeit aufhalten/ also/ daß sie keine Entschuldigung haben. Solte aber auch ein Unglaublicer jetzt gesagte innerliche Annahmung oder Erleuchtung nicht empfinden/ bleibt er damoch schuldig/ weil er solcher Gnad durch freywillige Bosheit sich hat unwürdig gemacht: ein Mensch/ dessen Leib mit vilen schädlichen Feuchtigkeiten angefüllt/ empfindet den Hunger nicht/ kan ihn aber empfinden/ wann er mässiger lebt: gleichermassen mancher Unglaublicer hätte jenes thun/ oder lassen können/ was die Natur selbst jedem vor-

schreibt/ und Gott wurde ihn bei solchem Fall auch erleuchtet haben den Weg der Warheit zu erkennen. Nach Lehr des Englischen Thomæ 2. 2. q. 2. a. 7. ad 3. unterweiset Gott die wilde Thier/ daß sie erkennen/ was zu ihrem Heyl nothwendig ist/ vilmehr wird er unterweisen einen Menschen/ daß er erkenne/ was nothwendig ist zur Seligkeit/ dann wie Job redet: Ipse docet nos super iumenta terræ, Job. 35. v. 11. Er lehret uns über die Thier der Erden. Zu dem hätten dergleichen Unglaublice umb die Erleuchtung Gott bitten können und sollen/ dann/ wie Augustinus lehret: facere quod possis, thun/ was man kan mit anwesender Gnad/ & petere quod non possis, und begehrn was man nicht kan/ ist ein ganz sicherer Weg zum ewigen Heyl. Hat demnach Gott kein Schuld an dem Verderbē einiges Unglaublicens/ und ob ein solcher schon vermeynet/ er habe den wahren Glauben/ kommt dis vermeynen nicht aus einer unsträfflichen sondern sträfflichen Unwissenheit.

Indessen aber bleibt gewiß/ eine unvergleichlich grosse Gutthat habe der barmherzige Gott erwiesen/ in dem er uns den wahren Glauben ganz klar zu erkennen gegeben/ und in den Weingarten seiner allein seigmachenden Kirch berufen hat. Diese Gutthat zu erkennen/ wollen wir den Stand/ in welchem wir uns zuvor befunden/ und in welchem wir uns anjetzo befinden/ gegen einander halten. Wir waren alle unglückselige Sklaven des höllischen Geistes/ mit hart zwangenden Banden der Erb-Sünd gebunden/ arm an Seelen-Gütern/ verächtlich vor den H. Englen/ Feind Gottes/ ein lautere Finsternus und zum höllischen Feuer verdammte Menschen/ nunmehr aber seynd wir in die Freyheit der Kinder Gottes eingesezt/ vom Gewalt der Sünden erlöst/ mit der heiligmachenden Gnad bereichert/ Freund Gottes/ Mitgenossene der Englen/ himmlische und zum ewigen Freuden bestimzte Erben/ mit wenigen wie Paulus schreibt ad Ephes. 5. v. 8. Eratis aliquando tenebrae, nunc autem Lux in Domino, wie groß der Unterschied zwischen Liecht und Finsternus/ so groß der Vorzug unseres

seres jetzigen Stands mit dem vorigen. Ferner vergleiche man den Stand eines Catholischen Christens / mit dem Stand eines Uncatholischen / wie weit glückseeliger ist jener / dann diser. Ach hätte manches armes Kind nur ein Stücklein vom Brod / von welchem manche Catholische einen Graussen tragen ! wer in Uncatholischen Städten gewesen / weiß davon zu sagen / wem seynd die Alugen nicht übergangen / indem er gesehen / was Jeremias Thren. 4. v. 4. getlaget hat : Parvuli petierunt panem , & non erat , qui frangeret , die kleine Kinder haben umb Brod geschrÿen / und niemand ware / der es ihnen gebrochen. Und wer seynd diese arme Kinder ? alle / die sich außer der wahren Kirchen befinden / so liebe Herzen / so theur erkauftte Seelen / so ehrbare Leuth seynd diese / die nach dem wahren Brod seuffzen / und niemand haben / der es breche. Man glaube mir / Jesum / das wahre Himmel-Brod hat außer der Catholischen Kirch noch niemand gebrochen / dann wer sollte es gebrochen haben ? die Predicanten ? die seynd keine Priester / oder von wen haben sie hierzu den Gewalt ? vom Römis. Kirchen-Pabst ? den erkennen sie nicht ; von einem ordentlichen geweyhten Bischoff ? sie haben keinen ; von einem weltlichen Land-Fürsten / oder Wohl-weisen Rath ? Nemo dat , quod non habet , diese haben solchen Gewalt selber nicht / wie können sie ihne dann geben / bleiben also alle außer der wahren Kirch / des wahren Himmel-Brods beraubt / von welchem wir hingegen in Catholischer Kirch ganz versichert. Und warumb hat uns Gott vor so vil tausend und tausend anderen Uncatholischen diser so großen Gnad theilhaftig gemacht ? vielleicht / weil wir es vor andern verdienten ? O wie vil Catholische verdienten aus der wahren Kirchen verstoßen zu werden / weilen ihr Leben mit der Heiligkeit ihres Glaubens nicht über eins stimmt. Vielleicht weil er vorgesehen / daß wir eifriger / dann andere Gott dienen würden ? wie vil eyfriger wurde mancher Uncatholischer Gott dienen / wie vil heiliger sein Leben anstellen / wann er erkennete / was wir erkennen ; bloß allein hat uns Gott in den Weingarten seiner wahren Kirch vor anderen berufen aus

seiner unendlichen Barmherzigkeit / und müssen alle bekennen mit Paulo dem Welt-Apostel in seiner ersten zum Cor. am 7. v. 25. misericordiam consecutus à Domino , ut sim fidelis , ich hab Barmherzigkeit von Gott erhalten / daß ich seye ein Glaubiger.

Was erforderet aber von uns ein ²²¹ so grosse Gutthat ? erstlich und vor allen dessen Erkenntnis / und Dankbarkeit. Bey der Erweckung Lazarus von todten Joan. am 11. ist ein Begebenheit unterloffen / die uns sotheue Warheit klar an Tag leget / es befalche Christus allda den Umbstehenden den Stein von dem Grab hinweg zunehmen / tollite lapidem v. 39. warumb dieses ? Konte dann Christus Lazarum nicht erwecken / und machen / daß er aus dem Grab hervorkäme / wann schon der Stein nicht hinweck gethan wurde ? dieses hätte Christus gar wohl thuen können / allein ein anders Geheimnis ist alda verborgen / und wäre die Hinwegnehmung des Steins / nach Anmerkung des H. Basilij orat. 41. vor derist dahin angesehen / damit Lazarus die empfangene Gutthat desto besser erkennete / und darfür dankbar sich erzeigte / dann wann Lazarus von Todten wäre erwecket worden / ohne Hinwegnehmung des Steins / hätte er zwar die Gutthat eines neuen Lebens empfangen / er hätte aber bey verschlossnen Grab nicht sehen können die andere Verstorbenen / welche in derselben Todten-Gruft begraben waren / und ligen gebliben. So wolte dann Christus / man solte den Stein hinweg thuen / damit Lazarus in Ersehung anderer Verstorbenen / die Todt gebliben / die Große der Gutthat erkenne te / und darfür dankbar sich erwisse. Auch wir / meine Christen / seynd durch die Beruffung zu dem wahren Glauben / zu einem neuen / und zu dem wahren Gnaden-Leben erwecket worden / da unzählbar andere in dem Grab der Abgötterey / der Ketzerey / und Irrthumb ligen gebliben ; der Stein der Vergessenheit demnach / der Stein des Abgangs der Betrachtung muß aus dem Weeg geraumet werden / damit wir solche Gutthat recht erkennen / und darfür dankbar uns erzeigen.

An-

²²² Andertens erforderet/ dise Gutthat der Beruffung zum wahren Glauben von uns/daf wir dem Namen eines Christens gemäß leben. Was heißt dann diser Nam/ Christianus, ein Christ? ein Christ seyn ist ein Kind Gottes seyn / ut filii DEI no-
minemur, & simus, 1. Joan. 3. v. 1. Es heißt ein Mit-Bürger der Heiligen/ und ein Haussgenoß Gottes seyn/ Cives san-
ctorum, & Domestici Dei, Ephes. 2. v. 19. Es heißt so vil/ als einer von denjenigen/
die ein heiliges Leben führen/Gens sancta,
1. Pet. 2. v. 9. Es heißt so vil/ als einer/
der Treu und Glauben hältet/ sponsabo
re mibi in fide, Ole. 2. v. 20. Es heißt
so vil/ als ein König seyn/ der über sich
selbstens herrschet/ und ein Priester/ der
sich dem allmächtigen Gott ohne unter-
laß aufopfferet/ vos autem genus ele-
ctum , regale sacerdotium, 1. Pet. 2. v. 9.
Es ist so vil als ein Getaufter/ der von al-
len Wust der Sünden abgewaschen und
gereinigt ist/ lavit nos à peccatis nostris
in sanguine suo , Apoc. 1. v. 5. Es ist so
vil als ein Erleuchter durch die Erkannt-
nuss des wahren Gottes/ eratis aliquando
tenebrae, nunc autem lux in Domino,
Ephes. 5. v. 8. Mit wenigen ein Christ
seyn/ heißt so vil/ als ein Diener Gottes/
ein Eyfferer für die Ehr Gottes/
ein Kämpfer wider den bösen Feind/ und
alle sündhafte Anmuthungen/ ein Nach-
folger Gottes/ und IESU Christi/

dessen Namen er tragt. Allen disen müs-
sen wir nachkommen/ alles dises in der
That erzeigen/ wann wir der Beruffung
zu dem wahren Glauben standgemäß
nachleben wollen.

So schliesset dann/ meine Christen/²²³
dass ausser dem Weingarten der wahren
Kirchen kein Seeligkeit/ sonder alle Ar-
beit/ alle Verdienst fruchtlos/ dancet
dem unendlich gütigen GOTT/ dass
er euch vor so vil tausend andern/ die
er in Irrthum gelassen/ in solchen
Weingarten berussen; lebet eurem Be-
ruff und Stand gemäß/ als Kinder Gottes/
und nicht als Kinder des Satans/
lebet der Heiligkeit bestissen/ haltet Gott
die Treu/ erzeiget euch Königliche Be-
herrischer euerer Anmuthungen/ und der
Begierlichkeit/ opfferet euer Herz Gott
dem HErrn/ und nicht einer unreinen
Venus, haltet das Gewissen sauber von
dem Wust der Sünden/ lebet nach dem
Liecht des Glaubens/ und gehet nicht
wie ein Blinder den sündhaftesten Begier-
den nach/ dienet Gott/ ereyfferet euch
für die Ehr Gottes/ folget Christo in
allen nach/ hiermit wird am Abend des
Tods euer Arbeit in dem Wein-Garten
der wahren Kirchen reichlich bes-
lohnnet werden.

A M E N.



Am: